Reime und Redensarten aus Sargans

Autor(en): **Zindel-Kressig, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **8 (1904-1905)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

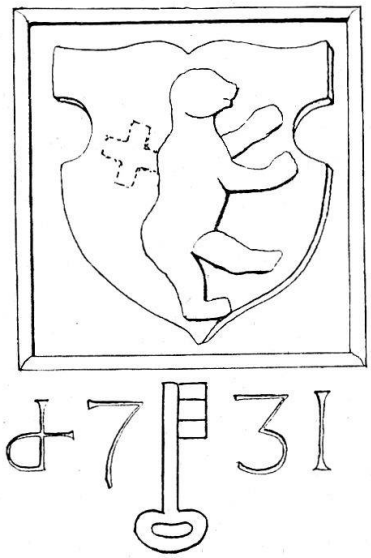
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bandisiert" aus den 13 eidgenössischen Orten, allen Vogteien, aus Wallis und 3 Gravenpünten.

Im Verhör heisst es: „Der hat man Ihr Muoter verbrönt." Ob in Ursern, ist unsicher. Der Name Periacob weist auf Eingewanderte hin. „Andernfalls hätte Ursern auch eine Hexenverbrennung."

Die Ueberreste des Galgens, versteckt in Wald und Gebüsch, haben wir seither aufgesucht; er bestand aus zwei mit Bruchsteinen gemauerten starken Pfeilern. Der eine steht noch aufrecht, der andere liegt am Boden. Besonders merkwürdig ist, dass dieselben beide nach der Lawinenseite mit sog. Lawinenbrechern versehen sind, mit andern Worten, der Grundriss oder Schnitt der Pfeiler ist nicht kreisförmig, sondern er schliesst gegen Süden (Bergseite) mit einer Spitze, gegen Norden (Talseite) mit einem Halbrund. Ein Balken, an den man die Delinquenten hängte, verband einst den Oberteil der beiden Pfeiler; die Oeffnung für diesen Balken hat einer unserer Gewährsmänner noch gesehen. Alte Galgen sind ausserordentlich selten; unseres Wissens ist in der Schweiz nur noch ein Denkmal dieser Art (in Ernen im Oberwallis) erhalten. Es wäre deshalb Pflicht der zuständigen Behörden und Interessenten, die geringen Kosten der Erhaltung und Wiederherstellung dieses eigenartigen Werkes auf sich zu nehmen.



Steinrelief in Andermatt.

Basel. E. A. Stückelberg.

Reime und Redensarten aus Sargans.

Anzählreim.

Ennägä, bennägä, rumpeldi
Riffel, raffel, manewi
Anggä barä Schmalz
Haber, Mähl und Salz
Tintä, Pfannä, Tuss,
Um-änä Chrüzer Nuss,
Um-änä Chrüzer Bärädrägg
Haut mä Diär der Chopf äwägg.

Wanderreime.

Chum, mer gund gä wanderä
Vu einer Stadt zur anderä;
Wibi, wäbi, wupp
Ä mächtig unigs Stugg
Und wim-mär nümmä witer chund,
Sä cheïre mer wider um.

Chum, mer gund in d'Haselnuss;
D'Haselnuss sind na nit rif;
Sä chum, mer gund in's Bäsäris;
D's Bäsäris ist au vil z'hert;
Sä chum, mer gund ins Schwoubäland,
Im Schwoubäland häts guäti Lüt
Si schinken eim Hung und Ankäbrüt [1]).

Verschiedene Volksreime.

Der Lüttütüt hät d'Hosä gflüggt
Döt joubä uf emä Reili;
Er hät ä gstumpäts Himpli a
Mä gsiäht em sini Beili.

Liederli, Liederli, wie geht es zuä
Uni Strümpf und uni Schuäh;
Hettischt d's Gäldli nit vertuä
Hettischt dä Winter Strümpf und Schuäh.

Alti Wiber und Intä
Schwaderen über'ä Seï
Strecken d'Bei in d'Höüchi
Und singen: Jubbähei!

Übermourä, an disem Tag
Hätt der Bättelma Hochzit;
Es gigät ä Flouh, es tanzät ä Lus
Es schlout ä Wintälä Trummä;
Alli Tierli, wo Schwinzli hind,
Chünd zur Hochzit chummä.

Miner Muätter Kaffimühli
Rumplet all z'ringum;
Schätzli, winn d'mi du nit wit
So säg mer doch worum?

Es lüttät Mittag,
Mit dä Herrä ins Bad;
Mit dä Buäbä ins Würtshus [2])
Mit dä Meitlä ins Bett
Mit der Ruätä zuädeckt.

Wolle mer amal, wolle mer amal, heirassasa!
Lustig sein, fröhlich sein, tralalala!

Tanzreime.

Schottisch.

Oépfelschnitz und Biräschnitz und gäibi Rüebli derúnder;
Winn mi Schatz ä Búggel hät, sä-n-isch ä wüestä Dünder.

Meitili winnd mi dú nit wit giggeriggiggi
Zeig der au mis Héimat nit giggeriggiggi!

Galopp. [3])

Wárt, wart, wárt nu Bäbeli,
Wárt, i krieg di schú am Schnäbeli!
Wárt, wart, wárt nu Bäbeli,
Wárt i krieg di schú!
Und winn di emol am Schnäbeli ha
Muäst-mer au es Chüssli ha.
Wárt, wart, wárt nu Bäbeli,
Wárt i krieg di schú!

Mazurka.

Friderikä, Friderikä gib mer ä Biräwéggä!
Biräwéggä, Biräwéggä sind guät.

---

[1]) In Sargans sagt man einem Butterbrot: „*Schmalzbrut*". — [2]) Oder wenn die Mädchen die Buben ärgern wollen: „Mit dä Meitli ins Würtshus, Mit dä Buäbä ins Bett" etc. — [3]) Der Rhythmus scheint uns hier, wie bei der folgenden Mazurka und namentlich beim Walzer, zweifelhaft (Red.).

Polka.

Pólka, Polka tánz i gärn
Mít emenä schünä júngä Herr;
Únd isch es au en Óffizier
Désto lieber ist er mir.

Walzer. [?]

I gú nit hei bis es hällälät
Und bis mer Muätter schällällät
Und bis mer z'Meitli z'Mórgä bringt
Sä gún i au nit héi! —

Wenn man die kleinen Kinder, wenn sie im Hemdlein in der Stube sind, ärgern will:

Himpäläri, Spillätroug
Lauft dä-n-altä Wibärä nou.

Wenn man die Kinder zufrieden stellen will, nimmt man sie aufs Knie und reitet mit ihnen, folgende Worte sprechend:

So riten diä Bättler
(schwache Bewegung)
So riten diä Burä
(stärkere Bewegung)
So riten diä Herrä
(starke Bewegung)
Und ä so riten die Schelmä.
(ganz starke Bewegung)

Wenn man die Kinder zum Lachen bringen will, nähert man sich ihnen mit der Hand, die Bewegung einer Raupe ausführend und sagt:

Es chunt ä Bär
Und tappet dohär
Und bisst dem . . . (Name des Kindes)
Grad d's . . . . (Bezeichnung des betr. Gliedes) äwägg.

Um das Kind zum Schweigen zu bringen:

Soli, soli, Poppili,
I mach-der Milch und Broggili.

Das Kind singt dem Marienkäfer:

Marti-, Marti-Vögeli
Flüg-mer über's Töbeli
Säg Vater und Muätter söllen
's guät Wättär bringä.

Wenn man Birnen isst, die Magendrücken verursachen, so klopft man auf die Brust, bezw. Magengegend und spricht dabei:

Würgili, Würgili, Birästil
Würgst mi du, sä töud i dich;
Hing di an ä Galgärad
Und lu di hangä Jour und Tag.

Wie man den Haustieren ruft.

Der Kuh: „Busch, chom sä“ oder: „Chom sä, Buschili, chom sä“.

Der Ziege: „Giz, Giz, Giz“ oder: „Gizili, chom sä“ oder: „Chom sä, Gizili“.

Dem Schaf: „Sugg, Sugg, Sugg“.

Dem Schwein: „Hoss, Hoss“.

Der Katze: „Zi, Zi, Zi“ oder: „Zizi-Busä, chom“. In Pfäfers: „Chom Minzä“. Scheuchruf: „Gohst usä Chuz!“ [so!]

Dem Hund: „De, De, chom De, De“.

Den Hennen: „Bi, Bi, Bi, Bi“.

Lockruf der Fastnachts-Masken („Huttli“).

Dou, dou Hüdili,
Chum buz-mer s'Füdili,
Mit-emä langä Bäsä!

Redensarten.

Wenn „gwundrige“ Kinder den Erwachsenen bei der Arbeit zusehen und fragen:

„Was machst Du dou?“

so antwortet man:

„Ä Stiel an ä Laubsagg!“

Wenn die Kinder etwas erzwingen oder gerne etwas mitmachen wollen, so berufen sie sich gewöhnlich auf andere Leute oder Kinder, indem sie sagen:

„Ander Lüt (oder andiri Chinder) hinds, tuends oder gund au; dörf-i nit au?“

Dann antwortet man ihnen:

„Ander Lüt sind Laubsägg!“

Das Kind erwidert hierauf gewöhnlich:

„I will au einä si“

und erhält dann in der Regel das Erzwungene oder die gewünschte Erlaubnis.

Wenn ein Kind sagt:

„I ha Durst“

so entgegnet man ihm:

„Sä schlüf in-ä Wurscht“,

und wenn es sagt:

„I ha Hunger“:
„Sä schlüf in ä Bunger“ [4]).

Scherzwarnung: „I lu der grad d'Ouhrä stu“.

Wenn ein Kind umgefallen ist:

„Chum durä, i lupf di uf“.

Wenn ein Kind eine Kommission machen muss, trägt man ihm scherzweise die Ausrichtung eines Grusses auf, wobei es sagen solle:

„I läss-es grüezä mit ärä goldenä Zeinä,
Und der Bott heï Drägg an dä Beinä.“

Schaffhausen. A. Zindel-Kressig.

---

[4]) Bunger = eingezäumtes, an Obstbäumen reiches Wiesland in der Nähe des Ortes. Aus: Baumgart.